

Thomas Woll

Biografie

1971	geboren in Baden-Baden
1990 – 94	Ausbildung zum Industriemechaniker
1997 – 99	FH Maschinenbau in Darmstadt
1999 – 00	Studium der Freien Kunst an der Freien Kunstakademie Nürtingen
2000 – 01	Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Karlsruhe
2002 – 08	Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf
2006	Meisterschülerbrief
2008	Akademiebrief der Kunstakademie Düsseldorf

Förderungen

2023	Residenz-Stipendium, F. Viktor- Rolff- Stiftung, Burg Gladbach NRW
2022	Neustart Kultur – Stipendium, Stiftung Kunstfonds Bonn
2020	Neustart Kultur – Stipendium, Stiftung Kunstfonds Bonn
2018	Arbeitsstipendium, Stiftung Kunstfonds Bonn
2017	Nominiert für den VONOVIA Open Art Sculpture Experience, Knorr- Quartier Frankfurt am Main
2014	Artist in Residence, Wien
2013	Projektförderung durch die Kulturstiftung der Stadt Düsseldorf, PARKHAUS PUDELPARK
2012	Projektförderung, Stiftung Kunstfonds Bonn, Stein mit Vollaussstattung, Kunstverein Dortmund Projektförderung durch die Kulturstiftung der Stadt Düsseldorf Nominiert für den Bergischen Kunstpreis, Kunstmuseum Solingen Förderung durch das Kunstmuseum Solingen, Orbital Modul I, aus der 66 Bergischen Kunstaussstellung, verlängert bis Februar 2013
2011	Nominiert für den Space Art Award, Kunstförderpreis, Düsseldorf
2010	Nachwuchsförderung durch die Kunststiftung NRW
2009	Projektförderstipendium durch die Kunststiftung NRW Die Installation - INTERSTELLAR, wird als die Arbeit des Jahres ausgezeichnet, Künstlerhaus Dortmund

Einzelausstellungen

2023/24	Our Trace in Time, Walzwerk Null - Raum für Fotografie und Videokunst, Düsseldorf
2022/23	Stratify, Galerie vorn und oben, Benjamin Fleig, Eupen (Be)
2021	Krypto_C_ Modul, GlückHaania – Gelände, Haan
2018	Vorraumschleuse, Aus gegebenem Anlass, Raum fuer Raum, Düsseldorf
2017	PARKHAUS – PUDELPARK, Curated by Karl Heinz Rummeny, Pepper & Woll, Parkhaus Malkasten, Düsseldorf ECHO _ O _ KAMMER, Curated by Rainer Junghanns, RAUM fuer Kunst, Düsseldorf CHECKPOINT, 10qm Kunst im öffentlichen Raum, Kuenstrasse Köln ECHO S , Curated by Rainer Junghanns, Raum für Kunst, Düsseldorf
2016/17	ORBIT, TZR Galerie Kai Brückner, Düsseldorf
2014	INSIDEOUT 3.0 von der Möglichkeit einer Lücke ins Ungewisse..., Boutique am Ebertplatz, Köln Structangle X., TZR Galerie Kai Brückner, Düsseldorf
2013	PARKHAUS – PUDELPARK, Pepper & Woll, Parkhausdeck Charlottenstrasse, Düsseldorf 300 , Pepper & Woll, St.Petri-Kirche, Lübeck
2011	Orbitale Hülle, TZR Galerie Kai Brückner, Düsseldorf 300 , Pepper & Woll, Kölnberg Kunstverein, Köln
2010	IGNIS - ortungsraum / systeme, Kunstverein Duisburg Raum Follows Funktion, Pepper & Woll, Projektreihe der Open Foundation / Foyer, Düsseldorf
2008	Twisted Space, in Z.a mit Simon Halfmeyer, BAUSTELLE SCHAUSTELLE, Essen
2007	Cou Cook's Eye, in Z.a mit Martin Denker, Galerie Hafenrichter & Flügel, Nürnberg Toutes Directions, in Z.a mit Simon Halfmeyer, Cluster Produzentengalerie, Osram Höfe Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2025	EU UA- in Solidarität mit der Ukraine, Charity –Weltkunstzimmer, Düsseldorf
2024	Das große Format, BBK Bonn- AHRTkomm, Alte Druckerei, Sinzig URWeltFunde, in Za. mit Harald Hofmann, KunstBüdchen Ratingen FLAUSENRAUSCH, 25 Jahre plan.d. Produzentengalerie e.v, Düsseldorf
2023	Jahresgaben- Ausstellung, Leopold Hoesch Museum, Düren TRAFIK – First Projekt, Brühl BBK open, BBK Bonn, Rhein-Sieg, Bonn
2018	Jahresgaben, Adlandsvik/ Müller, Pepper/ Woll- Stein mit Vollaussstattung II, Kunstverein Dortmund Photo – BauSchau Projekte 2007 – 2018, Baustelle Schaustelle Düsseldorf
2017	Neue Freunde best - of drei, Kunstverein Duisburg Das Nichts in der Kunst des Zen-Buddhismus, Pepper & Woll, Transfirmation Guts Haus Landsdorf, Triebsees OT Landsdorf Einsvonelf , TZR Galerie Kai Brückner, Düsseldorf DAS GROSSE FRESSEN _ HEIMAT _ AUF WIEDER- SEHEN, Curated by Rainer Junghanns, Raum fuer Kunst, Düsseldorf
2016	QUVADIS Kunst & Denker Contemporary, Düsseldorf
2015	Auktion in Kooperation mit Sothebys, Semperdepot Wien
2014	Stein mit Vollaussstattung, (Einweihung) Pepper & Woll, Stian Adlandsvik und Lutz-Rainer Müller, Kunstverein Dortmund
2013	SUPER ,10qm Teil II, Pepper & Woll, Kunstprojekt im öffentlichen Raum, Köln Fast Shoot , Pepper & Woll, Strom-Festival, Kunsthaus Rhenania, Köln
2012	Stein mit Vollaussstattung/ Stadt mit Vollauss- stattung, Pepper & Woll, Stian Adlandsvik und Lutz-Rainer Müller, Kunstverein Dortmund ART MEETS DESIGN, Pepper & Woll, Kunstverein Schloss Plön 66. Internationale Bergische Kunstaussstellung, Kunstmuseum Solingen 5 Jahre BAUSTELLE SCHAUSTELLE, Essen SUPER ONE DAY, 10qm Teil I, Pepper & Woll, Kunstprojekt im öffentlichen Raum, Köln

2011	Art Amsterdam, TZR Galerie Kai Brückner, Düsseldorf
2010	SPACE ART AWARD, Nominierte, The New Yorker, Köln-Mühlheim
	UNTERWELT, Maximiliansforum, München
	Container Transit, ein Projekt zu Ruhr 2010, Kunstverein Duisburg
	Container Transit, PITTSTOWE ARTSPACE, Roermond (NL)
	Container Transit, DE VASIM, Nijmegen (NL)
	Container Transit, KUNSTRAFFINADERIJ, Nijmegen (NL)
	Ferndiagnose, Fritz – Schramma – Halle, Köln
	STR Space of Total Retreat, mit Georg Winter, Hacking the City/ Museum Folkwang, Essen
2009	La grande Dimension , im WWO & Philara, Atelierhaus Walzwerkstraße, Düsseldorf
	Container Transit, Showroom, Arnheim (NL)
	Negasphäre 00-9 , Kunstakademie Düsseldorf
	KUBATUREN, Künstlerhaus Dortmund
2008 2007	HEADROOM, OPEN, Ackerstraße 5, Düsseldorf
	INTERSPACE, Galerie p13, Heidelberg
	Nepix – Laundromat, Kulturinsel Nepix – Kull, Moers
	Skulpturenprojekt im öffentlichen Raum, Klasse Kamp, Am Seewerk, Moers
2006	Be One Get Three, Cluster Produzentengalerie, Osram Höfe Berlin
	Grünfeldklasse, Städtische Galerie Kaarst
	EXILE 2 -Positionen Referentieller Kunst, ESTEMPORARY, Düsseldorf
	Klasse Kamp 1974 – 2006 Kunstakademie / Kunsthalle Düsseldorf
2005 2004	Bretter, die die Welt bedeuten, ACAPULCO, Düsseldorf
	21st CENTURY HIPPIE STUFF, VDR , Liesegang-strasse, Düsseldorf
	Projekt Fehlstelle , Leerstelle: Revolte Teil 2, Prenzlauer Berg Berlin
	Nero lässt grüssen, Theatermuseum Düsseldorf
	Projekt Fehlstelle, Leerstelle: Revolte Teil 1, Prenzlauer Berg Berlin

Projekte im öffentlichen Raum (realisiert)

2023 2017	the twist into the space, TRAVIK- Projekte, Brühl
2014	CHECKPOINT, 10qm Kuenstrasse, Köln
	SUPERPALERMO, Pepper & Woll, Kunstverein Duisburg
2013	Stein mit Vollaussstattung, in Zusammenarbeit mit Mark Pepper, Lutz-Reiner Müller und Stian Adlansvik, Kunstverein Dortmund
	SUPER, 10qm Teil II, Pepper,& Woll Kuenstrasse, Köln
2012	PARKHAUS PUDELPARK, Pepper & Woll, Parkhausdeck Charlottenstrasse, Düsseldorf
	SUPER ONE DAY, 10qm Teil I, Pepper & Woll, Kuenstrasse, Köln
2009	Zwischenlandung, Galerie p 13, Heidelberg
2008	Nepix – Laundromat, Kulturinsel Nepix – Kull, Moers
2007	Horchstation B-22, Am Seewerk in Moers

Projekte im öffentlichen Raum (nicht realisiert)

2018	LUNA – LAN, VONOVIA Open Art Sculpture Experience, Knorr- Quartier Frankfurt am Main
2014	Schneider-Essleben - Platz am Mörsenbroicher Ei in Düsseldorf, Platzgestaltung in Z.a mit dem Architektur-Büro der Drei Hausfrauen, Köln
2013	Aufprall, Pepper & Woll auf Vorschlag von Sabine Maria Schmidt, Junge Kunst am Moltkeplatz in Essen

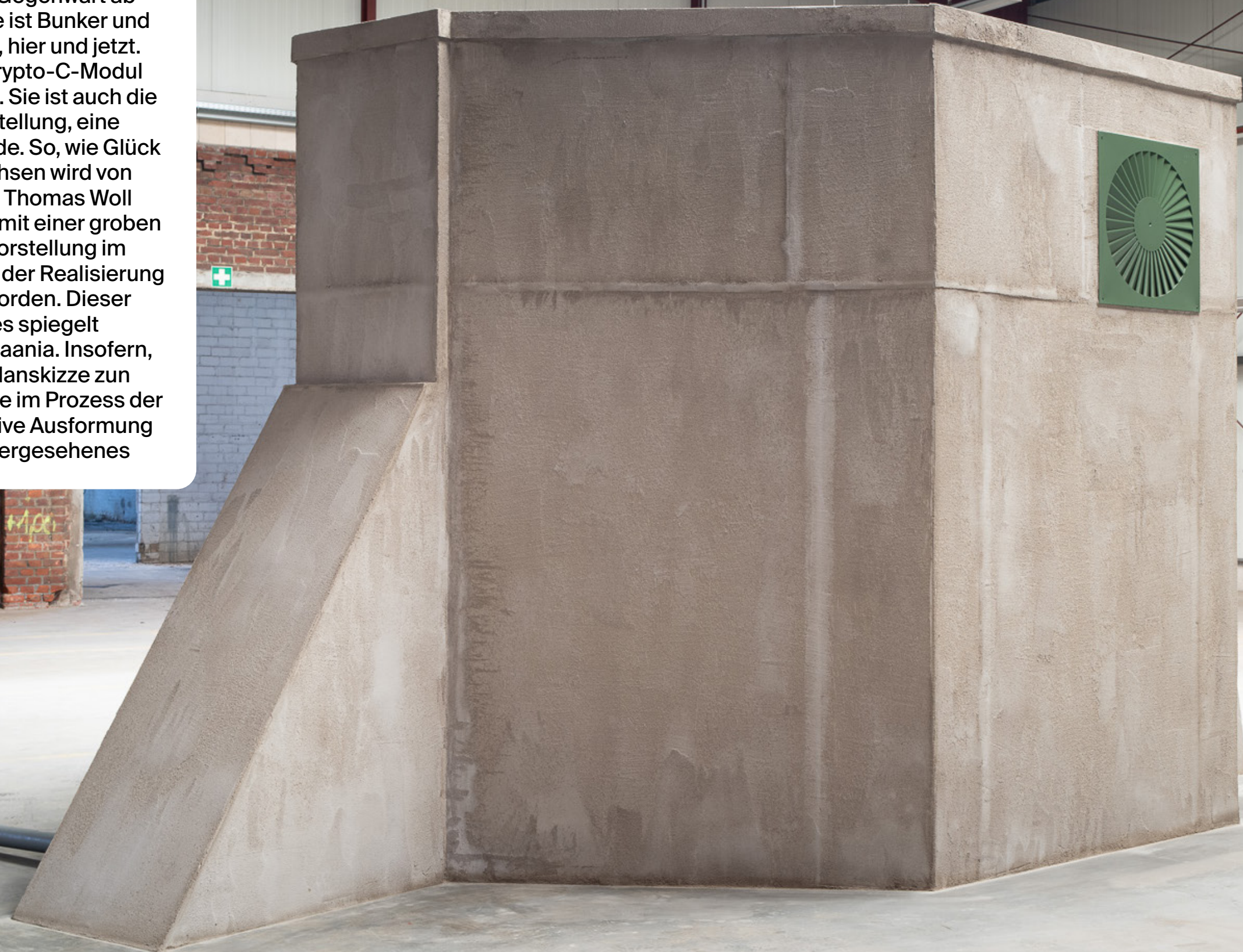


Krypto C Modul



Krypto C Modul
Kai Brückner

Die Zeit, wie wir sie erleben, steht angesichts der Skulptur Krypto-C-Modul von Thomas Woll still. Vergangenheit und Zukunft sind in der Gegenwart abgebildet in Formen und Material. Sie ist Bunker und Raumschiff in einem, Alles zugleich, hier und jetzt. Das Werk, Metapher einer Vision. Krypto-C-Modul ist nicht nur Schnittstelle der Zeiten. Sie ist auch die Manifestation einer Idee, einer Vorstellung, eine Vision, die in Realität überführt wurde. So, wie Glück Haan sich erst entwickeln wird, wachsen wird von einem zum nächsten Schritt, so hat Thomas Woll sein Werk errichtet. Angereist ist er mit einer groben Skizze, viele Details unkonkret als Vorstellung im Gedächtnis. Der Rest hat sich im Laufe der Realisierung ergeben, ist zur belebten Form geworden. Dieser Prozess im Werden des Kunstwerkes spiegelt Gegenwart und Zukunft von GlückHaania. Insofern, als auch hier die architektonische Planskizze zum nächsten Grundriss einer Anlage ist, die im Prozess der Realisierung noch so manche kreative Ausformung erleben wird, bleibt Platz für Unvorhergesehenes





Orbital-Modul









Vorraumschleuse







Our trace in time

Our Trace In Time
Eine Vollbremsung von Thomas Woll
Kai Brückner

»Ghost in the Shell« - eine Manga Reihe aus Japan von 1989, wirft einen verwirrenden Blick in die Zukunft, 40 Jahre voraus. 34 Jahre sind seither vergangen. Von den Visionen der Erzählung ist so manches heute real: Künstliche Intelligenz und Organe aus dem 3D Plotter sind einsatzbereit, der Turing Test ist halb bestanden. Am Ende dieser Science Fiction Geschichte - ganz so, wie auch in der heutigen Realität - steht der Mensch vor der Aufgabe, seine Position neu zu definieren, ja um sie zu kämpfen. Was überlassen wir der digitalen Technologie? Was ist »typisch Mensch«, wenn schon das Denken scheinbar in Computer ausgelagert werden kann.

Diese und ähnliche Fragen bewegen Thomas Woll schon seit Beginn seines Kunststudiums. Im Deutschen Luft- und Raumfahrt Zentrum verbrachte er die Semesterferien als Teilnehmer einer Studie zum Verhalten des menschlichen Körpers bei Schwerelosigkeit. Erinnert man sich an die frühen Rauminstallationen des Künstlers, etwa an die »Orbital Hülle«, 2011 in der TZR Galerie Düsseldorf, sind die Reminiszenzen an die Konstruktion einer Raumstation, die Woll damals am DLR besuchte, unübersehbar. Die eigene Erfahrung von Schwerelosigkeit brachte ihm zugleich die Erkenntnis, dass die Bodenhaftung verloren gehen kann. Seither hat Woll ein feines Sensorium dafür entwickelt, wie weit die digitale Steuerung bereits unseren Alltag durchdrungen hat. Der Orientierungsrahmen unseres gesellschaftlichen, politischen und sozialen Lebens, bislang als »sicher« angenommen, löst sich rapide auf vor den Hintergrund neuer Visionen und tatsächlich stattfindenden Entwicklungen. Immer schnellere Transportmöglichkeiten von immer grösseren Datenmengen machen eine physische Teilhabe der Menschen an ihrer Zeit scheinbar über-

flüssig. Dagegen funktionieren die Installationen von Thomas Woll wie eine Vollbremsung. Bewusst »planlos« betritt der Künstler den Ausstellungsraum Walzwerk Null. Das ist Wolls Methode. Er vergewissert sich, kommt zum Stillstand im Hier und Jetzt. Vollkommen entschleunigt, in spontaner Reaktion auf den Ort, entwickelt er seine architektonischen Interventionen. In einem Tage währenden Prozess wuchern die skulpturalen Bauten. Nach ihrer Fertigstellung sind sie wie Anker, Fixierungen einer Existenz. Um seine Spur in der davonfliegenden Zeit zu hinterlassen, ist Thomas Woll kurz stehen geblieben. Um seine Spuren zu lesen bedarf es - wie immer in der Kunst - des Innehalten und Beobachtens. Dabei übernimmt Woll die Regie, seine Objekte leiten durch den Raum. In den etwas über 30 qm gibt es keine Gelegenheit, sich einen Überblick zu verschaffen. Die Aufmerksamkeit wird von Details gefangen, die jeden Weitblick versperren. Die fremdartigen Strukturen der Installation sind nicht vollkommen abstrakt. Sie vermitteln den Anschein einer Funktionsarchitektur. Die reine Sinnlosigkeit als des Rätsels Lösung anzunehmen, gelingt nicht. Wolls Bauten besetzen eine beinahe unerträgliche Position in der Mitte zwischen offenbar Rätselhaftem und rätselhaft Offenbarem.

So wendet sich die Aufmerksamkeit dem Material zu: die allgegenwärtige »Baustoff-Ästhetik« erscheint als massiver Gegenentwurf zu jedweden Weltbild, das sich auf virtuelle Wahrheiten, digitale Vernetzung und Datenströme stützt. Beton, Holz und Glas vermitteln den Eindruck von Gewicht(igkeit). Auf diese Weise behaupten Wolls neu geschaffene Bauten ihre eigene Wirklichkeit, machtvoll, aufdringlich und unzweifelhaft. Ihre Sicherheit überträgt sich auf mich. Es ist schon erstaunlich, dass vor dem Hintergrund einer allzu grenzenlos erscheinenden Vision von Zukunft ausgerechnet Betonformen mit der Anmutung eines brutalistischen Gebäudes der 80er Jahre eine beruhigende Wirkung auf den menschlichen Geist haben

kann. Woll sagt, seine architektonischen Interventionen, »die müssen was [mit dir] machen«. Ihre physische Existenz in Material und Gestalt stattet sie mit einer selbstverständlichen Daseinsberechtigung aus, die räumlich und zeitlich unbegrenzt ist. Während die Bausubstanz des Ausstellungsraums Walzwerk Null deutliche Spuren der Vergänglichkeit zeigt, traut man der Kunst zu, schon vor diesem Raum an diesem Ort existiert zu haben und auch jede Zukunft hier zu überdauern. Es entsteht die Idee dauerhafter Spuren in der Zeit, die mächtiger sind, als das Datenrauschen einer digital gesteuerten Welt da draussen.











Orbit, TZR Galerie





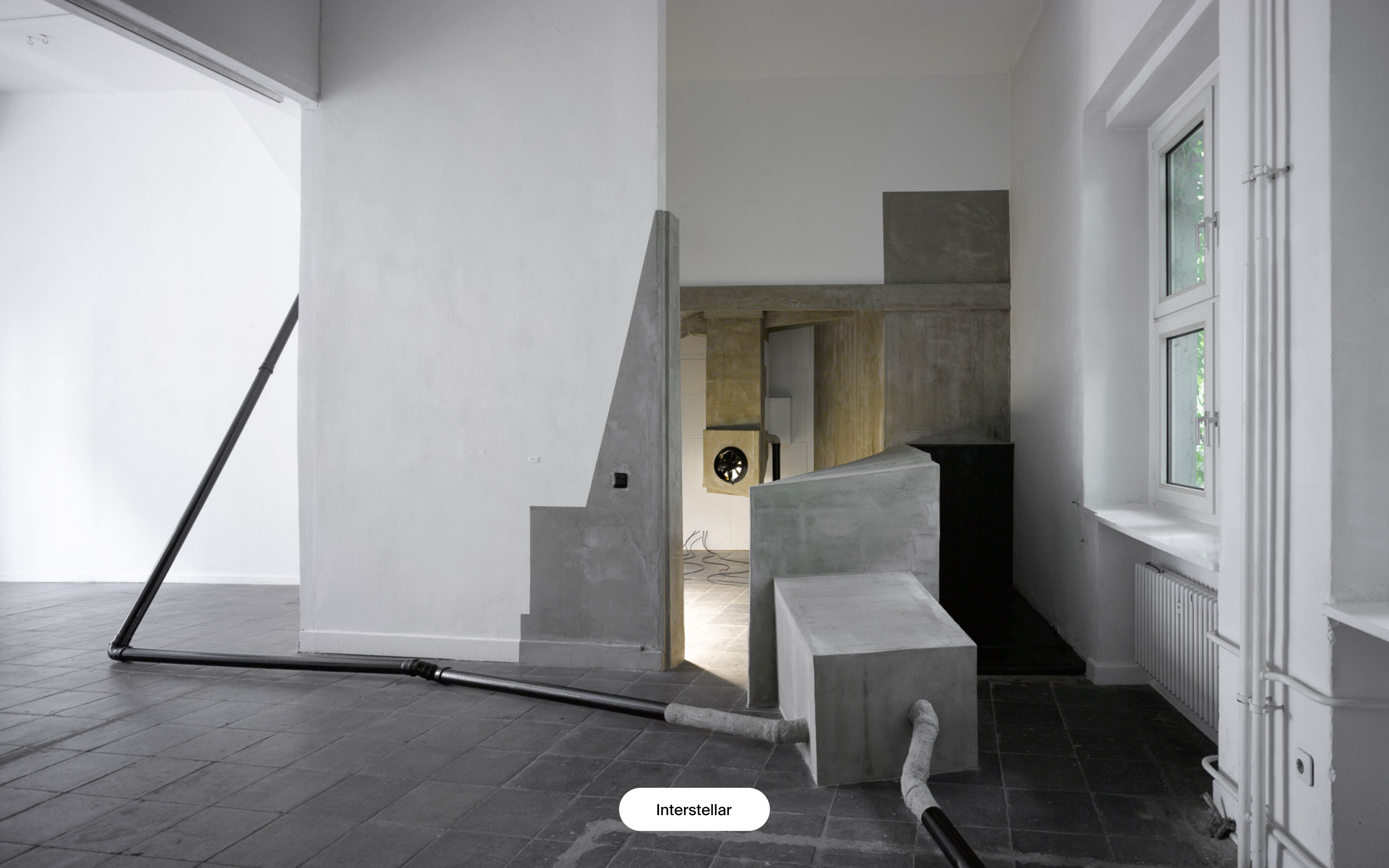
„ORBIT“, so lautet der Titel von Thomas Wolls dritter Ausstellung in der TZR Galerie Kai Brückner. Die Beobachtungen des Künstlers ziehen weite Kreise. Das „Große Ganze“ wird abgeschritten und seine Werke beschreiben eine fiktive Umlaufbahn. Sie sind wie Kristallisationen der Gedanken zu verstehen, die ihm auf dieser Strecke entgegenkommen. Die „Sternwarte“ ist Wolls Aussichtsturm. Von hier aus durchmisst der suchende Blick den Punkt des Himmels über seinem Kopf. Jede Dimension wird erfasst, sogar die Zeit. Inzwischen erforschen wir die Vergangenheit bis hin zum Urknall ebenso, wie wir einen Ort für die Zukunft der Menschheit zu finden hoffen.

So gesehen kann die Sternwarte als Metapher für eine alle Dimensionen umfassende Ansicht der Existenz verstanden sein. Wolls Aufmerksamkeit richtet sich heute auf die rapide Veränderung der Welt, die Veränderung unserer lebenspraktischen Orientierungsrahmen in den Systemen einer hochtechnisierten Gesellschaft. Gegenwart findet zunehmend medial vermittelt statt, Vergangenheit wird in digitalen Speichern abgelegt. Dort verfällt sie, bis sie nicht mehr lesbar ist. Die Chance, sich auf Vergangenes zu beziehen, sich leibhaftig zu erinnern, geht verloren. In der Folge gibt es nur noch eine Richtung auf dem Zeitstrahl: die Zukunft. Die raumbezogenen Ausstellungen von Thomas Woll, so auch in ORBIT, umfassen uns mit einer Umdeutung sicher geglaubter architektonischer Ordnungen. Der Boden der Galerie ist hier und da in die Senkrechte geklappt. Neue Wandstrukturen scheinen den Grundriss der Fläche nach außen zu erweitern. Willkürlich wuchert eine fremdartige Architektur, ORBI_X, in den Raum des White Cubes. Unmittelbar beginnt der Versuch der Orientierung. Das Sichtbare verweist auf Unsichtbares, Unbekanntes.

Details lassen sich in individuelle Erinnerungen einpassen: „schon mal gesehen, aber wo?“ Das meiste ist unbekannt. Seine Objekte sind aus Relikten unserer Technik zusammengefügt, Recycling 4.0. ZukunftZukunft steckt in den Objekten von Thomas Woll. Schwer zu fixieren, aber durch Ausschluss von Gegenwart zu vermuten. Einmal mehr deutet der Künstler auf eine Welt, die uns unbekannt ist. Es ist eine Welt, soviel ist sicher, aber sie findet außerhalb der unseren statt. Nur hier und da, nur in den Werken und Installationen des Künstlers, scheinen sich die beiden Wirklichkeiten zu durchdringen. Wir erahnen einen Gegenentwurf, zwar aus Beton und Metall und Neon, aber trotzdem erwacht die Sehnsucht!







Interstellar







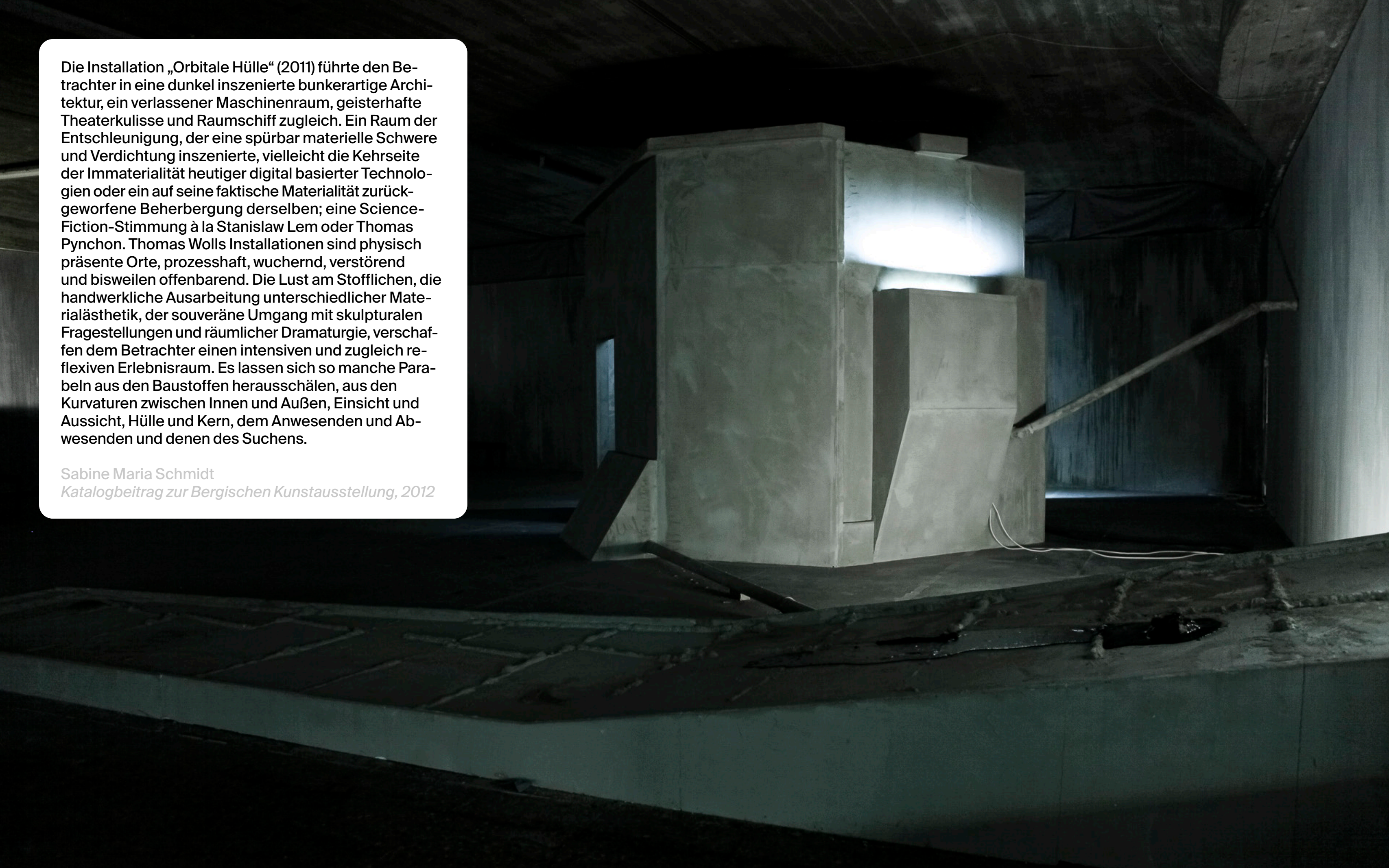
Orbitale Hülle 2

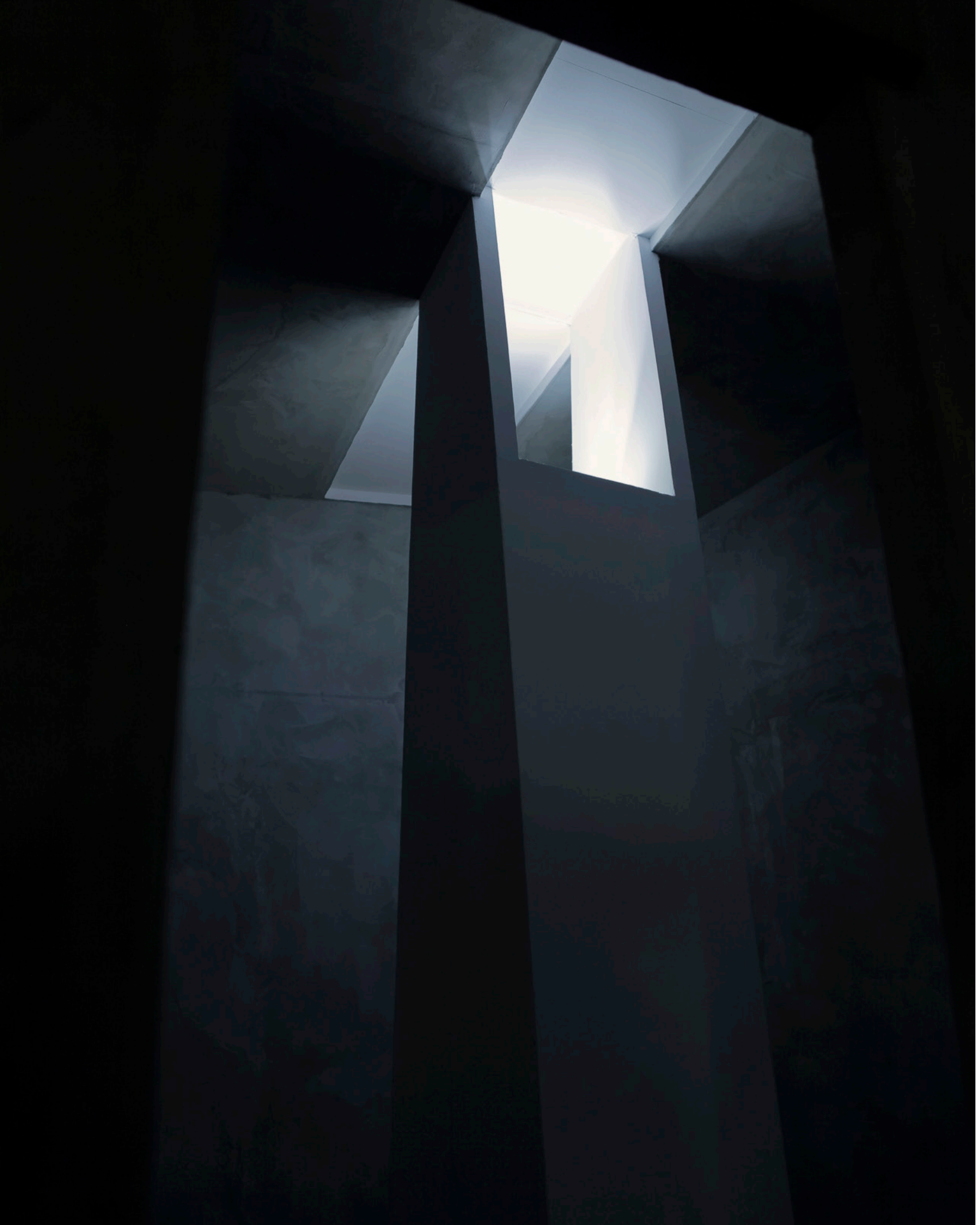


Die Installation „Orbitale Hülle“ (2011) führte den Betrachter in eine dunkel inszenierte bunkerartige Architektur, ein verlassener Maschinenraum, geisterhafte Theaterkulisse und Raumschiff zugleich. Ein Raum der Entschleunigung, der eine spürbar materielle Schwere und Verdichtung inszenierte, vielleicht die Kehrseite der Immaterialität heutiger digital basierter Technologien oder ein auf seine faktische Materialität zurückgeworfene Beherbergung derselben; eine Science-Fiction-Stimmung à la Stanislaw Lem oder Thomas Pynchon. Thomas Wolls Installationen sind physisch präsente Orte, prozesshaft, wuchernd, verstörend und bisweilen offenbarend. Die Lust am Stofflichen, die handwerkliche Ausarbeitung unterschiedlicher Materialästhetik, der souveräne Umgang mit skulpturalen Fragestellungen und räumlicher Dramaturgie, verschaffen dem Betrachter einen intensiven und zugleich reflexiven Erlebnisraum. Es lassen sich so manche Parabeln aus den Baustoffen herauschälen, aus den Kurvaturen zwischen Innen und Außen, Einsicht und Aussicht, Hülle und Kern, dem Anwesenden und Abwesenden und denen des Suchens.

Sabine Maria Schmidt

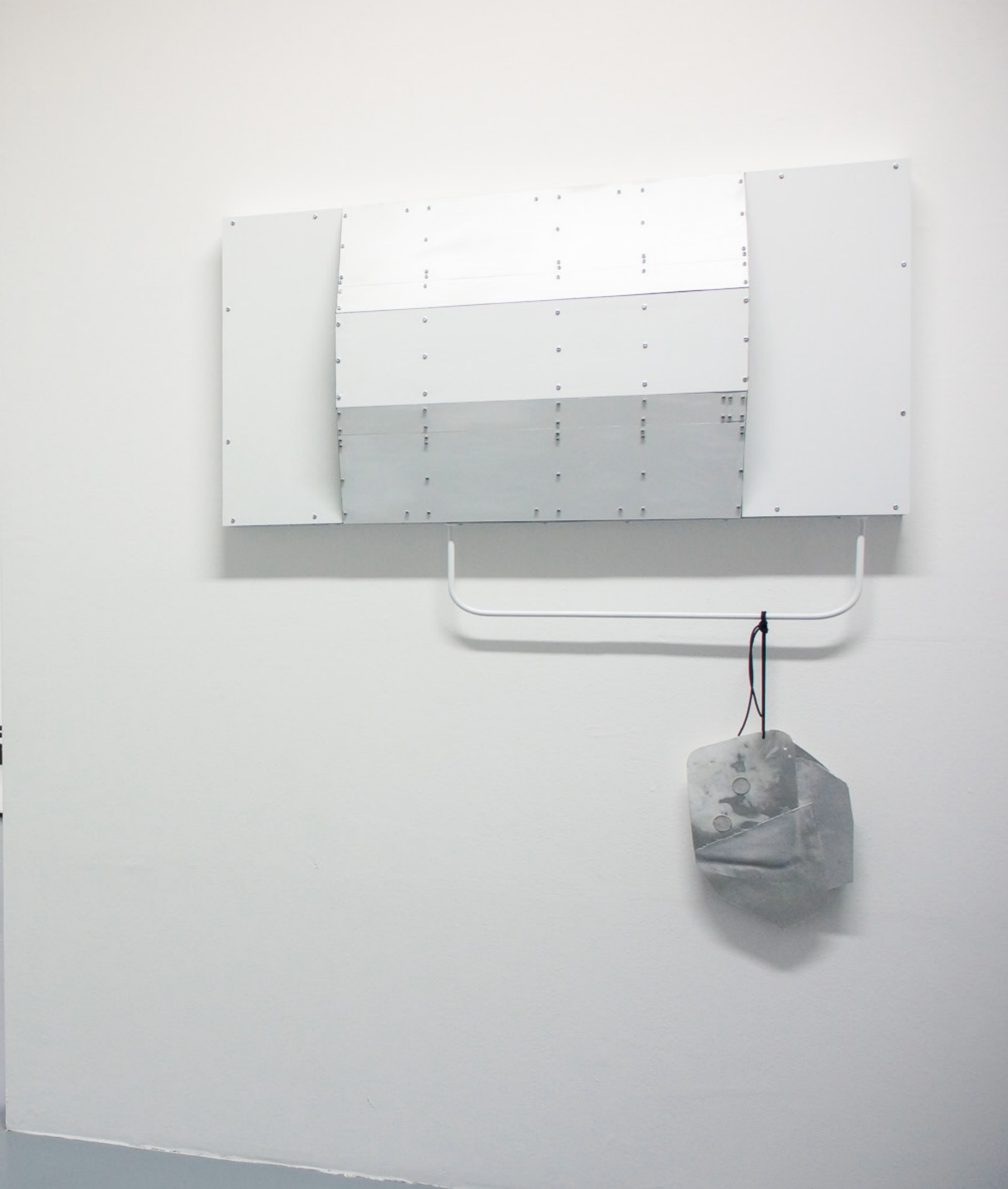
Katalogbeitrag zur Bergischen Kunstaussstellung, 2012







Structangle X, TZR Galerie







Thomas Woll
Neusserstrasse 70
40219 Düsseldorf

+49 176 420 391 92
info@thomaswoll.de
Instagram@t_woll_